Erfahrungsbericht Paris II (Panthéon-Assas)

WS2017/18 + SS2018

Assas hat leider keinen Schwerpunkt im Völkerrecht. Die zum Teil sehr spannend klingenden Master 2 Programme können Erasmus-Studierende nicht besuchen. Über bleiben vor allem Kurse zu Europarecht und europäischen Wirtschaftsrecht. Völkerrecht wird nur sehr oberflächlich behandelt.

Insgesamt war ich mit meinen Kursen eher unglücklich. Ich finde das Universitätssystem ineffizient und unbefriedigend und kann nicht nachvollziehen, woher der gute Ruf der Uni kommt. Jeder ausgewählte Kurs beansprucht drei Wochenstunden Vorlesungszeit. Bei Kursen mit „TD“ kommen Tutoriums- und Vorbereitungszeiten dazu. In der Regel wird Studierenden auf Erasmus-Aufenthalt davon abgeraten Kurse mit TD zu wählen, da diese nur durch eine mehrstündige schriftliche Prüfung absolviert werden können, bei der es neben inhaltlichem Wissen vor allem um die Einhaltung bestimmter sperriger Formatvorgaben geht, die mühselig zu lernen sind, die die französischen Studierenden über Jahre üben. Die übrigen Kurse schließen entweder mit mündlichen Prüfungen oder mit kurzen schriftlichen Prüfungen ab, in denen ausschließlich der Vorlesungsinhalt abgefragt wird.

Zu den Vorlesungen gibt es in der Regel keine Skripten, keine Bücher und es wird nicht mit Gesetzestexten gearbeitet. Die Professorinnen und Professoren spulen frontale Vorträge ab. Da keine Skripten existieren, versuchen die Studierenden jedes Wort akribisch mitzuschreiben (was meist dazu führt, dass man nicht gleichzeitig mitdenken kann). Am Ende des Semesters wird aus den eigenen Mitschriften (oder den Mitschriften netter Mitstudierender, die leider häufig auch unvollständig und fehlerhaft sind) gelernt, die pro Kurs einen ungefähren Stoffumfang von 70-100 Seiten ergeben. Zur Prüfung muss gekonnt werden, was der Professor oder die Professorin in der Vorlesung gesagt hat. Somit sind die einzelnen Prüfungen zwar im Volumen begrenzt, da die Themengebiete in der Vorlesung alleine aber nie umfassend behandelt werden können, fehlt das notwendige Hintergrundwissen, um den Stoff zu verstehen. So ist man auf stumpfes Auswendiglernen (oder zähe Selbstrecherche) verwiesen, was ich für sehr frustrierend und wenig sinnvoll halte.

Abgesehen von einem „cours fondamental“ -mit „TD“-, habe ich nur „complémentaires“ besucht. Die meisten der Kurse konnte ich mir für Völker- und Europarecht anrechnen lassen. Andere wurden mir als Wahlfächer angerechnet. Meine Kurse haben alle auf Französisch stattgefunden, was anfangs sehr fordernd ist, mit der Zeit aber selbstverständlich wird.

„Assas“ gilt als Frankreichs renommierteste Rechtsfakultät. Entsprechend elitär geht es dort zu. Ich habe mich eigentlich für eine andere Universität beworben und habe die nachfolgenden Unis eher willkürlich gereiht. Ich bin nicht an meiner „Nummer Eins“ genommen worden und habe es bitter bereut, mich nicht genauer mit dem Profil der übrigen Unis auseinandergesetzt zu haben.

Ihren guten Ruf singt die Uni sich täglich aufs Neue in einem endlosen Selbstlob vor. Häufig kam es mir vor als würde der angehenden Elite der dort Studierenden in erster Linie vermittelt, warum sie Elite sind und dass dies seine Richtigkeit hat. Während im Sommersemester 2018 die meisten Unis in Paris im Sinne eines „erneuten“ Mai 1968 -antikapitalistische Proteste mit sozialen Forderungen, regierungskritischen Demos etc- über Monate besetzt wurden, konnte ich auf Assas nicht einmal ein Minimum an gesellschaftspolitischem Interesse vernehmen.

Die Lage der Uni ist in jedem Fall ein Pluspunkt. Direkt neben dem Jardin de Luxembourg liegt die Uni sehr zentral. Ins Quartier Latin oder an die Seine ist es nicht weit. Abgesehen vom regulären Curriculum bietet die Uni (kostenlose) Französischkurse für Erasmus-Studierende an. Ich habe den Kurs nach der Hälfte des ersten Semesters abgebrochen, weil er mir nicht hilfreich vorkam. Anderen kann es natürlich anders gehen mit dem Kurs. Super sind die Sportangebote, die für Erasmus-Studierende kostenlos sind. Außerdem gibt es zahlreiche „Associations“ – Vereingungen von Studierenden, die von Bio über Partys, Theater, länderspezifischem Fokus bis zu „Mission Mars“ zu ziemlich allen Themen arbeiten. Wer sich engagieren oder schnell Anschluss finden möchte, findet bestimmt eine passende Association. Das ESN-Netzwerk für internationale Studierende organisiert wöchentliche Apéros und gelegentlich Ausflüge. Ich war selbst nie dabei, kann also nicht mehr dazu schreiben. Paris ist darüber hinaus natürlich voll mit Angeboten und Möglichkeiten.

Geschmäcker sind bekanntlich verschieden. Wer sich in elitärer Umgebung wohl fühlt, ist auf Assas richtig. Irgendwas muss die Uni wohl für sich haben; mir hat es sich nicht erschlossen. Ich würde jedenfalls raten, sich genau mit dem Profil der Uni auseinanderzusetzen, auch wenn das natürlich im Nachhinein leicht gesagt ist und vorher oft gar nicht klar ist, wie man allein von der Uni -Homepage viel abzulesen kann.

Achja und Paris… Paris hat so viele Gesichter. Es lohnt sich, diese selbst zu entdecken.

Viel Freude beim Entdecken!